Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Geb

Heute Illustrierte Beilage

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaßstaffel A nach Preisliste 3 / Offertgebühren 30 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe-Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 203 **Freitag, den 31. August (Erntemond) 1934** **33. Jahrg.**

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Strafen nach Gerechtigkeit.

Aus der Praxis der neuen Strafrechtsreform.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat dankenswerterweise schon wiederholt Gelegenheit genommen, die Presse in das neue Rechtsdenken einzuführen. Wenn er diesmal im Großen Saal seines Ministeriums über die Strafrechtsreform sprach und deren leitende Gedanken darstellte, dann trug er damit ein Thema vor, das jeden einzelnen von uns nicht nur durch die Neuheit der grundlegenden Gedanken, sondern mehr noch dadurch stark interessiert, daß es sich dabei ja um die Vervollkommnung des Schutzes unseres Staates und daneben auch der Einzelpersonen und des Einzeleigentums handelt.

Mit dieser Reihenfolge der Schutznotwendigkeit ist schon einer der leitenden Grundsätze, ja der oberste Grundsatz überhaupt aufgezeigt: Während die Rechtspflege gerade der Nachkriegszeit in wachsendem Maße den einzelnen Menschen, das Ich und sein Wohlergehen in den Vordergrund geschoben hatte, geht das neue Rechtsdenken auch bei der gesetzlichen Bestrafung von Verbrechen und Vergehen von der Gesamtheit, vom Volksganzen aus. Dementsprechend stehen an der Spitze der Strafnotwendigkeiten als die schwersten Verbrechen Landesverrat und Hochverrat. Die Beurteilung der Vergehen gegen Teile des Volksganzen, also gegen Einzelpersonen oder kleinere Gemeinschaften, erfolgt unter dem Gesichtspunkt der Schädlichkeit des Vergehens gegenüber der Allgemeinheit. Das will natürlich nicht besagen, daß die Vergehen gegen den einzelnen nicht mehr entsprechend ihrer Schwere geahndet werden sollen, sondern stellt nur den sehr gesunden und staatspolitisch beherrschenden Grundsatz des Nationalsozialismus als oberstes Gesetz auch im Strafrecht hin: Über den Interessen des einzelnen steht das Interesse der Allgemeinheit.

Es ist bezeichnend, daß die Vorarbeiten für eine Strafrechtsreform schon vor einem Menschenalter begannen, ohne daß dieser für das ganze politische Denken des neuen Deutschland maßgebliche Satz sich die ihm gebührende Geltung hätte verschaffen und ein modernes Strafrecht hätte bringen können — kein Wunder, wenn man bedenkt, daß vor der Machtergreifung im deutschen Volk selbst bei schwerwiegendsten Fragen nicht annähernd eine einheitliche Auffassung zu erzielen war. Natürlich ist ein so schwieriges und so umfangreiches Werk wie die Schaffung eines neuen Strafrechtes nicht in Monaten zu erreichen, Jahre ernstester Arbeit gehören dazu. Darum war es notwendig, daß der nationalsozialistische Staat wenigstens die wichtigsten und vordringlichsten Gebiete der Strafhandhabung mit möglichster Beschleunigung vorwegnahm. Immer behält man dabei im Auge, daß man kein Strafrecht schaffen kann, das nicht bis in alle Einzelheiten hinein dem sehr feinfühligen Rechtsempfindendes Volkes gerecht wird.

Der zweite Grundsatz, der in der neuen Strafrechtspflege in einem ganz anderen Maße als bisher zur Geltung kommen soll, besagt: auch der Versuch eines Verbrechens muß so bestraft werden wie die vollendete Tat. Dieser Gedanke ist nicht unbedingt neu, er hat sich bisher in der früheren Rechtspflege aber nicht weitgehend genug durchsetzen können. So besteht z. B. aus früherer Zeit eine reichsgerichtliche Entscheidung folgenden Inhalts: Eine Frau, die in Unfrieden mit ihrem Mann lebte, hatte sich durch den albernen Hokuspokus einer „Kartenlegerin" dazu verleiten lassen, das Bild ihres Mannes unter allerlei „Beschwörungen" mit einer Nadel an der Herzstelle zu durchstechen; nach Angabe der „Wahrsagerin" sollte er dadurch getötet werden. Natürlich geschah dem Mann gar nichts. Der verbrecherische Humbug kam aber an die Öffentlichkeit, und die Frau des Mannes wurde vom höchsten Gericht des Reiches des Tötungsversuches schuldig gesprochen. Sehr mit Recht; denn hier wurde weniger das törichte Drum und Dran der „Tat" als vielmehr das Entscheidende, die böse Absicht, der böse Wille abgeurteilt. Das wird im neuen Strafrecht viel mehr der Fall sein, es wird ein Kampfrecht gegen den störungsbereiten Willen sein.

Es darf nicht erst, wie es das bisherige Strafrecht vielfach tat, der schädliche Erfolg abgewartet werden. Wer unter uns hat es nicht schon erlebt oder aus seinem Kreise gehört, daß in diesem und jenem Fall Polizei und Strafbehörden nicht einschreiten konnten, weil zwar die offene Absicht eines Vergehens bekannt war, aber noch keine vollendete Tat vorlag! Im künftigen Strafrecht wird in der Regel schon der Versuch mit der gleichen Strafe wie die vollendete Tat bedroht sein; der Richter wird nicht mehr wie bisher gezwungen sein, den Versuch milder zu bestrafen als das ausgeführte Verbrechen.

Machen wir uns den zweiten Leitsatz des neuen Strafrechts an einem einfachen Beispiel klar. Jemand läuft in betrügerischer Absicht von Tür zu Tür und sammelt unberechtigt Geldspenden für einen angeblich gemeinnützigen Zweck. Dann ist es nach dem einfachsten Gerechtigkeitsempfinden völlig undenkbar, daß er, wie bisher, für die Fälle, in denen er vor verschlossene Türen kam, erheblich milder bestraft wird als in denen, wo er gutgläubige Mitmenschen schröpfen konnte. Es wird also in Zukunft nicht mehr heißen: in 28 Fällen ist der Betrugsversuch mißglückt und in 35 Fällen gelungen, sondern es werden 63 Betrügereien abgeurteilt werden. Oder: bei der Urteilsfindung über eine Erpressung wird es nach dem neuen Strafrecht gleichgültig sein, ob die Erpressung gelungen ist oder der Bedrohte den Kerl einfach verhaften ließ, ohne zu zahlen — der Versuch der Erpressung wird der vollendeten Tat gleichgesetzt. Es wird also auch mit der teilweise noch immer bestehenden Ansicht aufgeräumt werden: „zum Mord gehört eine Leiche." Man entsinnt sich noch der entmenschten Mutter in Berlin, die ihr Töchterchen auf alle mögliche Weise umzubringen versuchte, bis sie es schließlich von einer Bahnüberführung auf die Schienen warf, um es überfahren zu lassen. Das Kind kam mit dem Leben davon, der Mord war nicht gelungen — diese Mutter konnte gleichwohl nicht anders als mit dem Tode bestraft werden.

Die Frage der Strafmilderung spielt ferner noch eine Rolle bei dem Zustand der verminderten Zurechnungsfähigkeit. Hier soll die Strafminderung nur noch eintreten, wenn die Zurechnungsfähigkeit vorübergehend infolge eines akuten Zustandes (beispielsweise durch Erschöpfung bei Krankheit) herabgesetzt ist. Aber — ein selbstverschuldeter Rausch wird in Zukunft nicht mehr als Grund für ein geringeres Strafmaß gelten! Über eine wichtige Frage soll noch entschieden werden: ob man nämlich besondere Strafvorschriften schaffen soll für solche Fälle, in denen durch Trunkenheit im Dienst oder bei einer anderen Berufsausübung Volksgenossen gefährdet werden.

P. A. R.

Sorge für ältere Erwerbslose

Die Verteilung der Arbeitskräfte geregelt.

Wichtige Anordnung des Präsidenten Dr. Syrup.

Nachdem der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Stellvertreter des Führers der NSDAP. durch Verordnung vom 10. August 1934 bestimmt hat, daß der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung allein ermächtigt ist, die Verteilung von Arbeitskräften, insbesondere ihren Austausch zu regeln, und jede Betätigung anderer Stellen auf diesem Gebiete verboten und mit Strafe bedroht hat, ist nunmehr von dem Präsidenten der Reichsanstalt auf Grund der ihm erteilten Ermächtigung eine Anordnung erlassen worden.

Leitgedanke dieser Anordnung ist, die altersmäßige Gliederung der in den Betrieben und Verwaltungen Beschäftigten unter Berücksichtigung betriebstechnischer und wirtschaftlicher Erfordernisse so zu gestalten, daß sie den staatspolitischen Erfordernissen nach bevorzugter Beschäftigung arbeitsloser älterer Arbeiter und Angestellter, insbesondere kinderreicher Familienväter, Rechnung trägt.

Hiervon betroffen werden alle privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, die Arbeiter und Angestellte beschäftigen, mit Ausnahme der Land-, Forst- und Hauswirtschaft und der Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt.

Die Führer der Betriebe und Verwaltungen sind verpflichtet, erstmalig im Laufe des September ihre Gefolgschaft auf die altersmäßige Zusammensetzung hin durchzuprüfen und das Ergebnis für eine Nachprüfung durch die Arbeitsämter schriftlich niederzulegen.

Darüber hinaus haben die Führer größerer Betriebe formularmäßig bis zum 1. Oktober 1934 dem zuständigen Arbeitsamt zu melden, wieviel Arbeiter und Angestellte über und unter 25 Jahren bei ihnen tätig sind und in welchem Umfange und Zeitraum die Auswechselung Jüngerer mit älteren Arbeitskräften vorgenommen werden soll.

Zu dem Personenkreis der jüngeren Arbeiter und Angestellten, die von einem solchen Austausch auszunehmen sind, gehören verheiratete Männer, Unterhaltsverpflichtete, Lehrlinge, ehemalige Wehrmachtsangehörige, „alte Kämpfer" der Wehrverbände und der NSDAP., ferner Personen, die im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe mindestens ein Jahr tätig gewesen sind.

Die Führer der Betriebe haben sich mit den Arbeitsämtern darüber ins Benehmen zu setzen, daß die zur Entlassung Kommenden andere Arbeitsplätze, besonders in der Land- und Hauswirtschaft, im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe erhalten. Die durch die Entlassungen freigewordenen Arbeitsplätze sind durch die bei den Arbeitsämtern anzufordernden älteren Arbeitslosen wieder zu besetzen.

Abgesehen von diesem Arbeitsplatzaustausch dürfen in Zukunft Personen unter 25 Jahren nur noch mit Zustimmung der Arbeitsämter in den von der Anordnung betroffenen Betrieben und Verwaltungen eingestellt werden; ausgenommen hiervon sind lediglich Lehrlinge, mit denen ein Lehrvertrag über mindestens zwei Jahre abgeschlossen wird.

Bei der Anforderung von Arbeitskräften unter 25 Jahren hat der Führer des Betriebes verantwortlich zu prüfen und darzulegen, daß diese den Notwendigkeiten des Betriebes und den staatspolitischen Erfordernissen entspricht. Zu bevorzugter Vermittlung ist hierbei im wesentlichen der gleiche Personenkreis zugelassen, der auch von einem Arbeitsplatzaustausch ausgenommen ist.

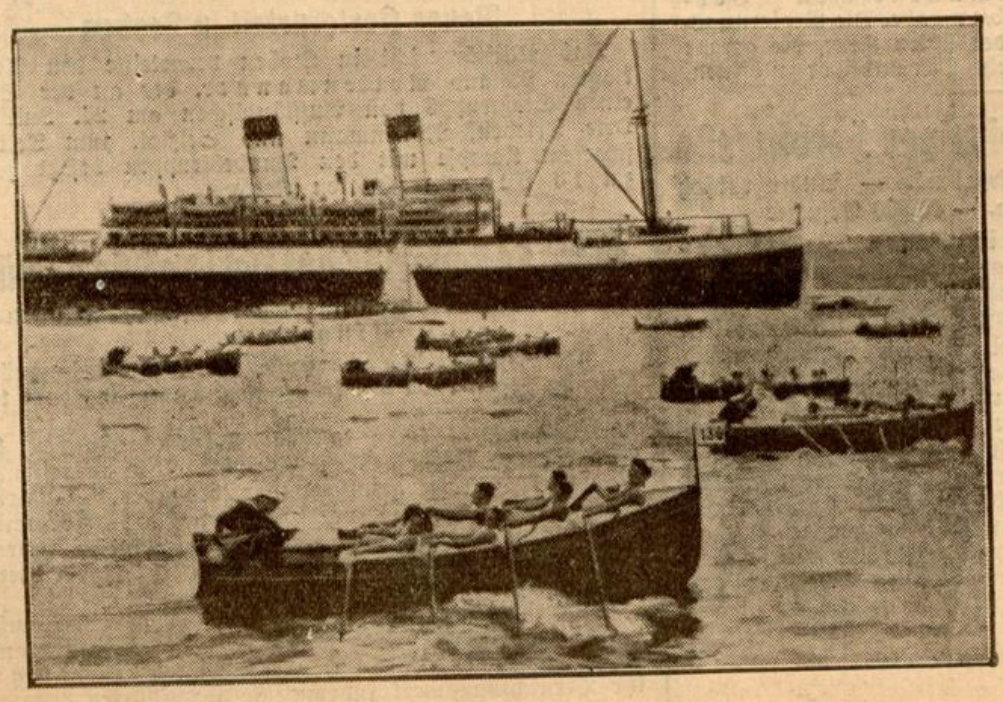
Für ältere Angestellte über 40 Jahre, die nach längerer Arbeitslosigkeit infolge Austausches eingestellt werden, sind **zum Ausgleich von Minderleistungen Leistungszuschüsse** bis zur Höhe von 50 Mark und Kinderzulagen aus Mitteln der Reichsanstalt vorgesehen.

Besondere Bestimmungen sind daneben für die Land- und Forstwirtschaft getroffen. Die Vermittlung von Personen unter 25 Jahren darf durch nichtgewerbsmäßige Arbeitsvermittlungseinrichtungen und sonstige Stellen nur im Auftrage und nach Weisung des Präsidenten der Reichsanstalt erfolgen. Auch hier wird bei Neueinstellungen von arbeitslosen verheirateten männlichen Angestellten über 40 Jahre ein Leistungsausgleich gewährt. Um die Mehreinstellung verheirateter land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter zu fördern, gewährt die Reichsanstalt ferner bei der Erstellung von Familienwohnungen für die Dauer von sechs Jahren einen jährlichen Zuschuß bis zu 300 Mark.

Die Einhaltung und Durchführung der sozialpolitisch außerordentlich bedeutsamen Maßnahmen wird durch **Strafbestimmung gegen Nichtbefolgung** sichergestellt. Es wird daher allen Führern von Betrieben, Vorständen von Verwaltungen sowie Leitern sonstiger Stellen dringend angeraten, sich mit dem Inhalt dieser wichtigen Anordnung eingehend zu befassen.

Zum Nachdenken.

Deutschland verbraucht jährlich eine Menge von 734 000 Tonnen an Ölen, von der es aber nur 4000 Tonnen selbst erzeugt, und 2 296 000 Tonnen an Ölkuchen, von denen es nur 6000 Tonnen erzeugt. An Ölpflanzen werden heute in Deutschland noch Raps, Rübsen und Lein angebaut; die Anbauflächen lieferten im Jahre 1932 nur noch 3600 Tonnen Öl. Seit 1873 ist der Ölfruchtanbau in Deutschland auf den dreihundertsten Teil der früheren Anbaufläche zurückgegangen. Im neuen Reich wird dafür gesorgt, daß der Anbau von Ölsaaten wieder rentabel wird. Festpreise begünstigen den verstärkten Ölfruchtbau, der das enorme Mißverhältnis zwischen Erzeugung und Verbrauch mildern soll. Man hat festgestellt, daß die Anbaufläche für Ölsaaten sich technisch ohne weiteres auf das zehnfache erweitern läßt, ohne daß der Getreideanbau dadurch merklich beeinträchtigt würde. Die Steigerung der Ölgewinnung im eigenen Lande ist eine der wichtigsten Aufgaben der Rohstoffversorgung.



Vom großen Flottenwettrudern der Reichsmarine, das als Abschluß der großen Flottenübungen unserer Reichsmarine von den Kriegsschiffbooten im Kieler Hafen durchgeführt wurde: ein Moment aus dem Rennen für achtriemige Kutter der Torpedoboote; im Hintergrund „Der Deutsche", das Zuschauerschiff der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Das entscheidende Hemmnis für eine Welthandelsbelebung.

Dr. Schacht über Gründe und Behebung der Weltkrise.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der zur Zeit die Befugnisse des Reichswirtschaftsministers ausübt, wies auf der Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft in Bad Eilsen auf den verhängnisvollen Druck hin, der einerseits von den unproduktiven Kriegsschulden der Entente gegenüber Amerika, andererseits von der ebenso

unproduktiven Verschuldung Deutschlands

an die anderen Länder ausgeht und die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den einzelnen Völkern verhinderte, und weiter verhindert. Es handelt sich hier überall um eine politische Verschuldung, denn auch die privaten deutschen Auslandsschulden sind zum überwiegenden Teil zur Erfüllung unserer „Reparationsverpflichtungen" aufgenommen worden. Sie sind derart groß, daß Dr. Schacht sagen konnte, die Weltwirtschaft vermöge bzw. wünsche das Maß deutscher Ausfuhr, wie es die Verzinsung und Tilgung der deutschen Verschuldung es erforderlich mache, einfach gar nicht bei sich aufzunehmen.

Dr Schacht schlägt angesichts dieser Lage, die Deutschland einerseits zur scharfen Einfuhrdrosselung, andererseits zur energischen Ausbeutung einheimischer Rohstoffquellen zwingt, nun den Mittelweg vor, daß „die Regierungen der Gläubigermächte in eine erhöhte Abnahme deutscher Warenlieferungen und die privaten Gläubiger im Ausland auch in eine Herabsetzung ihrer Schuldforderungen einwilligen". Heute könne aber selbst dieser Weg nur dann zum Ziel führen, wenn man Deutschland

„ein mehrjähriges Vollmoratorium zur Erholung gewährt".

Gleichzeitig werde man die „Last der Auslandsverschuldung auf ein Maß zurückführen müssen, das nach Ablauf des Moratoriums auf die Dauer getragen werden könne. Wenn ein internationales Abkommen diese beiden Voraussetzungen sicherstelle, so sei das entscheidende Hemmnis für eine Welthandelsbelebung beseitigt. Es werde sich dann von selbst ergeben, daß Deutschland diejenigen Warenkredite erhalte, die es ihm gestatten,

seine normale Kaufkraft auf dem Weltmarkt auszuüben."

Dr. Schacht fügte diesem Appell an die weltwirtschaftliche Vernunft den Hinweis darauf hinzu, daß „jeder verlorene Monat die internationale Zahlungsfähigkeit Deutschlands vermindere, den Welthandel weiter einschrumpfen lasse und damit die Weltkrise verlängere und erschwere.

Unbekannte Briefe Hindenburgs.

Im August 1914 bat er um Verwendung an der Front.

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht in Faksimile zwei Briefe vom 12. August 1914 und vom 9. November 1914, die der damalige General der Infanterie, General von Hindenburg, an den Generalleutnant und Generalquartiermeister von Stein gerichtet hat. Die Briefe, die Pastor von Stein in Quedlinburg, der Sohn des ehemaligen Generalquartiermeisters, dem „Völkischen Beobachter" zur Verfügung gestellt hat, haben folgenden Wortlaut:

„Hannover, den 12. August 1914.
Wedekindstraße 15.

Sehr verehrter Herr von Stein!

Im Vertrauen auf unsere alte Bekanntschaft kurz eine Bitte: Denken Sie meiner, wenn im Laufe der Dinge irgendwo ein höherer Führer gebraucht wird! Ich bin körperlich und geistig durchaus frisch und war daher auch bis vorigen Herbst trotz meiner Verabschiedung designiert. Fabeck kann Ihnen darüber Näheres berichten.

Mit welchen Gefühlen ich jetzt meine Altersgenossen ins Feld ziehen sehe, während ich unverschuldet zu Hause sitzen muß, können Sie sich denken. Ich schäme mich, über die Straße zu gehen.

Antwort auf diese Zeilen erwarte ich nicht. Sie haben Wichtigeres zu tun. Ihre Rückkehr in den Generalstab habe ich mit aufrichtiger Freude begrüßt. Gott sei mit Ihnen! Stets in alter, treuer Kameradschaft Euerer Exzellenz sehr ergebener v. Beneckendorff und von Hindenburg, General der Infanterie à la suite des 3. Garde-Rgts. z. F."

„Absender: Generaloberst v. Hindenburg, Ostheer. 9. 11. 14.

Euerer Exzellenz danke ich herzlich für Ihre freundlichen Zeilen vom 5. 10., die mich heute erreichten. Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar dafür, daß Sie mich ausgegraben haben und glücklich darüber, wieder etwas leisten zu können. Ihnen von Herzen alles Gute wünschend in alter, treuer Kameradschaft Euerer Exzellenz aufrichtig ergebener von Hindenburg."

Kurze politische Nachrichten.

Die Deutsche Reichsbahn gewährt ihren Fahrgästen eine Fahrpreisermäßigung zum Theaterbesuch, soweit die Theater nach Vereinbarung mit der Reichsbahn deren Fahrgästen die Eintrittsgelder ermäßigt. Die Ermäßigung wird nach Theaterbesuch für die Rückreise nach dem ursprünglichen Abgangsbahnhof gegeben. Der Theaterbesuch muß durch einen Ausweis nachgewiesen sein. Die in die Maßnahme einzubeziehenden Orte und die Theater werden durch Schalteraushang bekanntgegeben.

*

Der Deutsche Pfarrertag, der vom 4. bis 5. September in Frankfurt a. M. stattfinden sollte, ist in Rücksicht auf den Reichsparteitag um acht Tage auf den 11. bis 13. September verschoben worden.

*

Die kommunistische „Arbeiter-Zeitung" in Saarbrücken meldet triumphierend, daß die Regierungskommission des Saargebietes das am 19. April 1933 ausgesprochene Verbot der geschlossenen kommunistischen Veranstaltungen aufgehoben habe. Die Regierungskommission ist somit gewillt, der üblen Hetze, die gerade von separatistischer Seite ausgeht, Tür und Tor zu öffnen.

Der Abschluß der Leipziger Herbstmesse

Im ganzen befriedigendes Ergebnis. — Ausfuhrabsatz in bescheidenen Grenzen. — 75 000 Besucher

Die Leipziger Herbstmesse ist Donnerstagabend geschlossen worden. Auf der ganzen Linie haben die Ergebnisse mit nur wenigen Ausnahmen das gezeigt, was vernünftige Menschen von dieser Messe hoffen konnten.

Auf dem Gebiete der Bekleidung, des Hausrates und des Wohnbedarfs war das Geschäft gut. Dort sind die ursprünglich gehegten Erwartungen in der Tat übertroffen worden. Es ist dem bei den deutschen Herstellern eingezogenen Gemeinschaftsgeist auch gelungen, gewissen liberalistischen Rückfällen solcher Händler, die mehr Spekulanten als Vorsorger sind, und den Versuchen des sinnlosen Aufkaufens spekulativ günstig erscheinender Erzeugnisse entgegenzutreten. Will man überhaupt von einem Verdienst der Messe in der allgemeinen Regelung des Güteraustausches sprechen, so ist dies gerade in diesem Punkt zu sehen. Im übrigen sind die Einkäufe offensichtlich nach gewissenhaft berechnetem Bedarf des Handels getätigt worden.

Im ganzen war die Messe ungefähr von 75 000 Personen, darunter 4000 Ausländer, besucht. Die Ausländer kauften allerdings nur mäßig, aber auf den Auslandsabsatz konnte auch niemand große Hoffnungen gesetzt haben. Das Inland hat seinen Bedarf insbesondere bei Einrichtungsgegenständen für Wohnungen und Häuser gedeckt, die im wesentlichen bis zu mittleren Preislagen gern abgenommen worden sind. Zu solchen Einrichtungsgegenständen sind auch Porzellangeschirr und die Erzeugnisse des deutschen Kunstgewerbes zu rechnen, die einen um die Hälfte höheren Umsatz hatten als zur Herbstmesse des vergangenen Jahres.

So gemein wie dumm.

Hetzlügen über Sterilisierung einer Ausländerin.

Das rassepolitische Amt der NSDAP. teilt mit: In einem großen Teil der Auslandspresse wurde kürzlich in großer Aufmachung darüber berichtet, daß in Wiesbaden die italienische Staatsangehörige Rosa Labriola gegen ihren Willen zwangsläufig sterilisiert worden sei. Die Blätter, besonders die italienischen, nahmen diese Meldung zum Anlaß, um in schärfster Weise gegen das deutsche Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses und den Nationalsozialismus überhaupt Stellung zu nehmen. Die Nachprüfung dieser Meldung hat ergeben, daß sie eine

grobe Irreführung der Öffentlichkeit

darstellt. Das zuständige Erbgesundheitsgericht Wiesbaden stellt amtlich fest, daß gegen die fragliche Italienerin allerdings ein Antrag auf Unfruchtbarmachung gestellt worden war, daß das Gericht ihn jedoch in der ordentlichen Sitzung vom 15. August abgelehnt hat. Dem zuständigen italienischen Konsul ist auf seine Anfrage dieser Sachverhalt bereits amtlich mitgeteilt worden.

Damit hat sich diese ausländische Tendenzmeldung als unwahr und als bloße Stimmungsmache gegen Deutschland erwiesen.

Gauwirtschaftsberater Franke verunglückt

Autounfall auf dem Wege zur agrarpolitischen Konferenz

Kurz vor Herford ereignete sich ein schwerer Autozusammenstoß, bei dem der Gauwirtschaftsberater und Präsident der Handelskammer Münster, Pg. Franke, und sein Mitarbeiter Dr. Jacobshagen, die sich auf der Fahrt zur Internationalen Konferenz für Agrarwissenschaft nach Bad Eilsen befanden, schwer verletzt wurden. Die Verunglückten wurden in das Herforder Krankenhaus eingeliefert. Wie mitgeteilt wird, sollen die Verletzungen schwer, aber nicht lebensgefährlich sein.

Der Unfall ereignete sich, als dem Wagen des Gauwirtschaftsberater ein Lastzug entgegenkam. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und zusammengepreßt. Der Gauwirtschaftsberater hat vor allen Dingen Knieverletzungen und schwere Schnittwunden davongetragen.

Ist die Gefahr eines Krieges vorhanden?

Unterredung des Danziger Senatspräsidenten Dr. Rauschning mit einem französischen Pressevertreter.

Die Pariser Zeitung „Petit Journal" veröffentlicht im Rahmen seiner Artikelserie über das Thema „Werden wir den Krieg wieder erleben?" eine Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Präsidenten des Danziger Senats, Dr. Rauschning.

Auf die Frage des französischen Journalisten, ob eine unmittelbare Kriegsgefahr bevorstehe, erwiderte Dr. Rauschning, daß er keine Kriegsmöglichkeiten am Horizont sehe. Dazu sei es notwendig, daß sich eine große Koalition gegen eine andere stelle. Aber ein derartiger Zustand sei augenblicklich nicht vorhanden. Außerdem wisse jeder, welche Folgen ein Krieg habe. Der Krieg sei kein Mittel, um moderne Politik zu machen.

Eine Kriegsgefahr könne vermieden werden. Das hauptsächlichste Mittel hierzu sei eine deutsch-französische Annäherung. Sie sei die unerläßliche Bedingung für eine Stabilisierung der europäischen Politik.

Er sehe auch nicht, welches Hindernis einer solchen Annäherung entgegenstehe. Die Ziele der beiden Regierungen, abgesehen von der Saar, ständen sich nicht gegenüber. Er könne feierlich erklären, daß das deutsche Volk, das hinter seinem Führer stehe, in seiner großen Mehrheit eine solche Annäherung wünsche. Beide Länder seien außerdem für eine Zusammenarbeit vorbestimmt. Früher oder später müsse man notgedrungen zu diesem Ergebnis kommen, wenn man nicht das Chaos wolle. Ein neuer französisch-deutscher Krieg würde in einen Bürgerkrieg ausarten, dessen Ergebnis entweder die vollkommene Vernichtung oder der Bolschewismus in Europa sei.

Die 13. Hinrichtung in Österreich.

Im Zusammenhang mit den Juli-Ereignissen.

Das Gnadengesuch für den in Wien zum Tode verurteilten Franz Ebner ist zurückgewiesen worden. Das Urteil wurde durch den Strang vollzogen. Es ist dies die 13. Hinrichtung im Zusammenhang mit den Juli-Ereignissen.

Neues Kerkerurteil in Leoben

Das Militärgericht in Leoben verurteilte den Angeklagten Roland Rottenmanner, der an der Spitze eines Stoßtrupps von Aufständischen am 25. Juli die Orte Trieben, Rottenmann und Selztal, zum Teil in scharfem Kampfe mit den Bundestruppen besetzt hatte, zu 16 Jahren schweren Kerkers.

Der „Luftangriff" auf Paris völlig geglückt

Große Manöver der französischen Kampfflugzeuge.

über und bei Paris fanden gewaltige Luftmanöver statt, an denen etwa 500 französische Kampfflugzeuge teilnahmen.

Nachdem es schon in den Vormittagsstunden des Donnerstags einem großen Geschwader der angreifenden blauen Streitkräfte gelungen war, bis über den Pariser Flughafen Le Bourget vorzustoßen und ihn theoretisch vollkommen zu zerstören, trugen die feindlichen Streitkräfte gegen Mittag einen zweiten Angriff vor, der ebenso wie der erste vollkommen gelang.

Ungehört und ungesehen stießen die schweren Bomber plötzlich aus den Wolken hervor und die kleinen blauen Leuchtkugeln, die in der Luft zerstoben, zeigten an, daß sie ihr Vernichtungswerk systematisch durchführten.

Nach dem Urteil der Militärsachverständigen sind beide Angriffe in vollem Umfange geglückt. Als die Jagdflugzeuge der Verteidiger aufstiegen, um sich auf die Angreifer zu stürzen, hatten diese ihre Arbeit bereits verrichtet und den Rückzug angetreten. Die Luftangriffsverteidigung hatte also ihre Aufgabe nicht erfüllt. Da der Himmel den ganzen Manövertag über mit sehr niedrigen Wolken bedeckt war, war es den Angreifern möglich, unbemerkt über den Wolken bis Paris vorzudringen. Die Zahl der theoretisch abgeschossenen oder zur Notlandung gezwungenen feindlichen Apparate war verschwindend klein.

Maxim Gorkis Werke beschlagnahmt

Gemäß der Verordnung vom 4. Februar 1933 für das Land Preußen wurden nach Mitteilung des „Deutschen Kriminalpolizeiblattes" sämtliche von Maxim Gorki verfaßten und in deutscher Sprache erschienenen Druckschriften beschlagnahmt und eingezogen.

Neue riesige Streikwelle in USA.

Die Ausstandsparole für über eine halbe Million Textilarbeiter ausgegeben.

Der seit Tagen in den Vereinigten Staaten von Amerika drohende Ausbruch eines Streiks der Textilarbeiter scheint jetzt Wirklichkeit zu werden. Die zentrale Streikleitung hat bereits, wie aus Washington gemeldet wird, die Anweisung zum Streikbeginn herausgeben lassen. Die Arbeitseinstellung soll danach in der Nacht vom kommenden Sonntag um 23 Uhr nach dem Schichtwechsel erfolgen. Von dem Streik würden zunächst 1500 Textilbetriebe und etwa 600 000 Arbeiter betroffen werden. Außerdem bestehen Pläne, auch die verwandten Industriebetriebe zu Sympathiestreiks zu veranlassen.

In einer Rundfunkrede erklärte der Präsident des amerikanischen Arbeiterverbandes, Green, sein Einverständnis mit dem Plan eines Streiks der Tertilarbeiter. Er sagte, der Ausstand sei gerecht, da der Baumwoll-Code des Wiederaufbauprogramms der Regierung die Erwartungen nicht erfüllt habe. Es sei weder die in Aussicht genommene Lohnerhöhung noch die erhoffte Zunahme der Zahl der Beschäftigten eingetreten.

Die Gewerkschaftsführer betonen ihre Absicht, den Streik gewaltlos durchzuführen, beschuldigen jedoch die Unternehmer, ihre Werke mit Gasbomben und Waffen ausgerüstet zu haben. Man nimmt an, daß jetzt noch Präsident Roosevelt persönlich eingreifen wird, um eine Verständigung zwischen den beiden Parteien noch vor Beginn des Ausstands herbeizuführen.

Wenn der Streik nicht noch in letzter Minute abgeblasen wird, würde der Riesenausstand besonders im Osten und Süden der Vereinigten Staaten außerordentliche wirtschaftliche Erschütterungen auslösen.

Sowjetrussischer Protest in Tokio

Tokio, 31. August.

Der Vertreter der sowjetrussischen Botschaft in Tokio hat beim japanischen Auswärtigen Amt Einspruch gegen die Behauptung des Vertreters des japanischen Kriegsministeriums erhoben, wonach die Sowjetunion und die Komintern die letzten Feuerüberfälle auf die chinesische Ostbahn organisiert und unterstützt haben sollen.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 31. August 1934.

Altweibersommer.

Man kann das Wort jetzt häufig hören, denn der Altweibersommer ist richtig da — so und so. Das soll heißen, daß es zwei Arten von Altweibersommer gibt, die meteorologische und die sozusagen zoologische.

Im meteorologischen Sinne nennt man einen schönen Nachsommer, der in die Monate September und Oktober fällt, Altweibersommer. Man versteht darunter einen Herbst, der gegen einen vorangegangenen kühlen oder regnerischen Sommer vorteilhaft absticht. Wollte man das allzu wörtlich nehmen, so hätten wir in diesem Jahre überhaupt keinen Altweibersommer nötig, denn der Sommer war weder kühl noch regnerisch.

Außer dem Altweibersommer in meteorologischer Hinsicht gibt es aber, wie jedermann weiß, auch den Altweibersommer in Gestalt merkwürdiger weißer Fäden, die in der Nachsommerzeit, von Windesschwingen getragen, durch die Luft fliegen. Im Volksglauben früherer Jahrhunderte brachte man diese Fäden in Verbindung mit den Göttern, und die heidnischen Slawen glaubten, daß das Gespinst von einem besonderen Gott über die Erde gebreitet worden sei. Unter dem Christentum bezog man dann die Fäden auf Gott und die Jungfrau Maria, weshalb man sie in Frankreich „Fäden der Jungfrau", in Süddeutschland Mariengarn, Marienfäden, Frauensommer, in England „Gottes Schleppe" nannte.

Wie ist das nun aber in Wirklichkeit mit diesen fliegenden Fäden? Und da ist nun zu sagen, daß sie durchaus nichts Geheimnisvolles sind, sondern das Gespinst junger, sehr kleiner Spinnen, die, vom Winde fortgetragen, Fäden nach sich ziehen, bis sie einen Ort zum Festhalten finden. Die fliegenden Fäden rühren namentlich von Spinnen aus den Gattungen Luchsspinne, Kreuzspinne, Weberspinne und Krabbenspinne her. Wie es kommt, daß wir die fliegenden Fäden zu einer bestimmten Jahreszeit, sonst aber fast gar nicht beobachten können, ist noch nicht ganz geklärt. Sie finden sich allerdings auch, wenn auch viel seltener als im Spätsommer und Herbst, als „Mädchensommer" im Frühjahr. Vergessen wir, wenn wir sie in diesen Wochen fliegen sehen, ihren zoologischen Ursprung und halten wir uns lieber an die poetische Deutung, die man ihnen in früheren Zeiten gegeben hat! Wir werden dann, da sie uns einen schönen Herbst verheißen, von selbst auf den Gedanken kommen, daß auch des Lebens Herbst schön sein kann!

☐ **Verbilligtes Telegramm aus Anlaß des Reichsparteitages.** Aus Anlaß des Reichsparteitages führt die Deutsche Reichspost für die Tage vom 4. bis 15. September im inneren deutschen Verkehr ein besonderes, verbilligtes Telegramm ein, das dem Empfänger auf einem eigens für diesen Zweck hergestellten Schmuckblatt zugestellt wird. Die Gebühr für ein solches Telegramm mit Schmuckblattausfertigung beträgt 1 Mark. Dafür sind zehn Gebührenwörter gestattet. Jedes weitere Gebührenwort kostet 5 Pf.

Die gewaltige Aufbauarbeit im deutschen Straßenwesen.

Weit über 200 000 Volksgenossen finden durch die Autobahnen Arbeit und Brot.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Fritz Todt, veröffentlicht den ersten Jahresbericht über seine Tätigkeit als Leiter der obersten Reichsbehörde für das deutsche Straßenwesen. Dieser Bericht zeigt, mit welcher Tatkraft man an das gewaltige Werk der Reichsautobahnen herangegangen ist.

Der Bericht beginnt mit dem großen Bauvorhaben der Reichsautobahnen. Die während des abgelaufenen Jahres durchgeführten Planungsarbeiten ergaben, daß die erste großmaschige Erschließung des Reichsgebiets ein Grundnetz von rund 7000 Kilometer Reichsautobahnen erfordert. Bis zum 1. Juli 1934 sind der Gesellschaft „Reichsautobahnen" zum Bau 1600 Kilometer freigegeben, für weitere 2500 Kilometer liegen die Vorentwürfe vor. An Aufträgen wurden insgesamt bis zum 1. Juli 1934 vergeben: 110 Millionen Reichsmark. Die Gesamtzahl der an der Baustelle beschäftigten Arbeiter erreichte bis zum 5. Juli 1934 den Stand von 38 600 Mann, und die Zahl der geleisteten Tagewerke betrug 2,55 Millionen.

Es ist vorgesehen, bis zum Ende des Baujahres 1934 bei den Bauarbeiten insgesamt 300 Millionen Reichsmark umzusetzen und die Belegschaft der Baustellen auf 80 000 bis 100 000 Mann zu steigern. Die Zahl der indirekt (zum Beispiel in Lieferwerken) Beschäftigten ist nach genauen Erhebungen 1,5mal so groß wie die der auf Baustellen Tätigen.

Es waren sonach insgesamt am Stichtage des Berichts (5. Juli) rund 96 000 beschäftigt und werden bis zum Jahresende 200 000 bis 250 000 Volksgenossen durch das Werk der Reichsautobahnen Arbeit und Verdienst haben.

Die Entwurfs- und Bauarbeiten sind so vorbereitet, daß in den kommenden fünf Jahren je 1000 bis 1500 Kilometer Autobahnen fertiggestellt werden können. Es wird angestrebt, daß 1936/37 folgende zusammenhängende Verbindungen dem Verkehr zur Verfügung stehen: die Strecken Köln—Düsseldorf—Dortmund—Hannover—Berlin—Frankfurt a. d. O.—Stettin—Berlin—Breslau. Kassel—Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe—Stuttgart—Ulm—München—Landesgrenze und die Nordsüdlinie Leipzig—Bayreuth—München. Ferner werden fertiggestellt die Verbindungen Bremen—Altona—Hamburg—Lübeck und die Strecke Königsberg—Elbing.

Straßenbauindustrie voll beschäftigt.

Im allgemeinen Straßenbau mußte die Lösung der Hauptaufgaben zunächst darin erblickt werden, bei der verwaltungsmäßigen Zersplitterung, welche im deutschen Straßenbau herrschte, eine einheitliche Ordnung zu schaffen. Diesem Ziele diente die Schaffung des Gesetzes „über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung" vom März d. J. Im Zuge der Vereinheitlichung des gesamten deutschen Straßenwesens und seiner Verwaltung lag es auch,

daß das Reich bereits in diesem Übergangsjahr ganz erhebliche Mittel für den allgemeinen Straßenbau zur Verfügung stellte.

Für das Jahr 1934 werden den Wegeunterhaltungspflichtigen etwa 115 Millionen Mark aus der Kraftfahrzeugsteuer zufließen. Da das Reich als Übergangsregelung für 1934 die Kostenträgerschaft für die Fernverkehrsstraßen übernommen hat, stehen davon 35 Millionen Mark für die zukünftigen Reichsstraßen zur Verfügung. Darüber hinaus stellte das Reich für Verwaltung, Um- und Ausbau der Reichsstraßen so beträchtliche Mittel zur Verfügung, daß die im Jahre 1933 verfügbaren Straßenbaumittel in Höhe von 255 Millionen Mark für das Jahr 1934 noch sehr wesentlich überschritten wurden.

Mit diesen Mitteln wurde der Ausbau des Fernverkehrsstraßennetzes wesentlich gefördert.

Die Arbeiten aus dem Reinhardt-Programm und die Mittel des Jahres 1934 schaffen folgende Beschäftigungsmöglichkeiten: Bei 200 Arbeitstagen sind auf den Baustellen beschäftigt 82 500 Arbeiter, in den Lieferwerken 94 000 Arbeiter, zusammen 176 500 Arbeiter. Durch die eingeleiteten Arbeiten ist die Straßenbauindustrie vollbeschäftigt. Die Arbeiten wurden möglichst gleichmäßig über ganz Deutschland verteilt, weshalb sie vom Standpunkt der Arbeitsbeschaffung aus besonderen Wert besitzen.

Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Westfalen.

Münster. Auf Grund des § 8, Abs. 2 Nr. 8 der Satzung für Getreidewirtschaftsverbände in Verbindung mit der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 14. 7. 1934 (RG.-Bl. 1/629) wird mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und mit Zustimmung des Vorsitzenden der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft folgendes angeordnet: Für den Kauf und den Verkauf von Roggen- und Weizenkleie in dem Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Westfalen gelten bis auf weiteres die nachfolgenden Vorschriften:

1.

1. Der Grundpreis beträgt für Roggenkleie 62½ v. H. des Roggen-Erzeuger-Festpreises, für Weizenkleie 57½ v. H. des Weizen-Erzeuger-Festpreises.

2. Maßgebend ist das Preisgebiet, in dem die Mühle liegt und der Preis, der sich für den Monat errechnet, in dem die Lieferung zu erfolgen hat.

3. Der Grundpreis versteht sich für Zahlung bei Lieferung (netto Kasse) einschl. Sack (brutto für netto). Er versteht sich ferner ab Mühle einschl. der Kosten des Verladens daselbst.

2.

Beim Verkauf von der Mühle hat als Kaufpreis zu zahlen: a) der Verbraucher den in Ziffer 1 festgesetzten Grundpreis zuzüglich eines Ausgleichsbetrages von 30 Pf. je 100 kg; b) ein anderer als ein Verbraucher den in Ziffer 1 festgesetzten Grundpreis.

3.

Verteilungshändler und Verteilungsgenossenschaften, die Kleie von einem anderen als von einer Mühle kaufen, zahlen als Kaufpreis den in Ziffer 1 festgesetzten Grundpreis zuzüglich eines Ausgleichsbetrages von 30 Pf. je 100 Kilgramm.

4.

1. Als Verkaufspreis der Verteilungshändler und Verteilungsgenossenschaften für den Weiterverkauf der Kleie an Verbraucher wird der Preis festgesetzt, der ihrem Einkaufspreis zuzüglich des ortsüblichen Aufschlages entspricht.

2. Mit Zustimmung des zuständigen Kreisbauernführers kann ein Betrieb, der als Verteilungshändler oder Verteilungsgenossenschaft anzusehen ist, aber gelegentlich einem anderen Verteilungshändler oder einer anderen Verteilergenossenschaft Kleie verkauft, in einem solchen Falle einen Verkaufspreis erlangen, der seinem Einkaufspreis zuzüglich des ortsüblichen Aufschlages entspricht, sofern die Verkaufsmenge 5 Tonnen im Einzelfall nicht übersteigt.

5.

1. Der in Ziffer 4 Abs. 1 festgesetzte Verkaufspreis gilt auch für den Verkauf an einen Mischfutterhersteller, sofern die Verkaufsmenge 5 Tonnen im Einzelfalle nicht übersteigt.

2. Sofern ein Mischfutterhersteller von einem anderen als von einer Mühle im Einzelfalle Kleie in einer Menge über 5 t kauft, hat er den in Ziffer 3 festgesetzten Preis zu zahlen.

6.

Als Verkaufspreis eines Handelsbetriebes, der nicht als Verteilungshändler oder Verteilungsgenossenschaft anzusehen ist und Kleie an einen Verbraucher oder einen Mischfutterhersteller verkauft, gilt der Preis, den ein Verteilungshändler oder eine Verteilungsgenossenschaft gemäß Ziffer 3 zu zahlen hat.

7.

Als Verteilungshändler und Verteilungsgenossenschaft gelten die Betriebe, die Kleie ausschließlich oder überwiegend an Verbraucher verteilen.

8.

Kosten einer Beförderung, die nicht mit der Bahn oder zu Wasser erfolgt, dürfen in jedem Falle in Höhe des Reichseisenbahntarifs für Kleie in Rechnung gestellt werden.

9.

1. Die Preise gelten für gesunde, handelsübliche Durchschnittsqualität. 2. Roggenkleie muß das gesamte nach der Mehltype 997 bezw. 1370 anfallende Mahlerzeugnis enthalten. 3. Weizenkleie, enthaltend alle Mahlerzeugnisse nach der Mehltype 2000 (Weizenbrotmehl), kann 50 Pf. für 100 kg höher als sonstige Weizenkleie berechnet werden. 4. Unbeschadet des Abs. 3 sind Zuschläge wegen besserer Beschaffenheit unzulässig.

10.

Kaufverträge über Kleie werden von dieser Anordnung nicht berührt, soweit sie hinsichtlich der Lieferung der Kleie vor dem Inkrafttreten dieser Anordnung erfüllt sind.

11.

Die in dieser Anordnung festgesetzten Preise und Preisspannen dürfen unterschritten, aber nicht überschritten werden.

12.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, auf Anfordern des Getreidewirtschaftsverbandes den Nachweis zu erbringen, zu welchem Preis es seine Kleie eingekauft oder verkauft hat.

13.

Mitglieder, die gegen diese Anordnung verstoßen, setzen sich der Bestrafung nach den Vorschriften des § 86, Abs. 1, Ziffer 8 der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 14. 7. 1934 und der Festsetzung einer Ordnungsstrafe nach den Vorschriften des § 8, Abs. 2, Ziffer 10 der Satzung für Getreidewirtschaftsverbände aus.

14.

Die in Ziffer 2 (a) bezeichneten Ausgleichsbeträge sind von der Mühle an den Getreidewirtschaftsverband nach dessen näherer Anordnung abzuführen.

Diese Anordnung tritt mit dem, auf die Verkündigung im zuständigen Regierungsamtsblatt (für das Land Lippe im Staatsanzeiger) folgenden Tage in Kraft. Die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Geschäftsabteilung wird von dieser Anordnung nicht betroffen.



Vorbereitungen für den Reichsparteitag.

Im Luitpoldhain werden geschweißte Fahnenmasten aufgestellt, wie sie in diesen Ausmaßen einzig in der Welt dastehen. Zwischen den 34 Meter hohen Masten werden drei Fahnentücher von je 6 Meter Breite und 24 Meter Länge ausgespannt. Damit die Tücher bei Sturm nicht reißen, ist eine neuartige Vorrichtung eingebaut: ein hydraulisch-pneumatischer Antrieb gibt durch Drehen der Aufwickelwalze so viel Tuch frei, daß sich die Fahne der Windstärke entsprechend bis zu 3,5 Meter durchblähen kann, wobei ein größter Zug im Tuch von 14 000 Kilogramm auftritt.

125 Standarten in Nürnberg.

Vier Standarten im Jahre 1923. — Wie der Führer die stolzen Feldzeichen der neuen Zeit persönlich entwarf.

NSK. Eisig fegt der Wind durch Münchens Straßen. Schnee treibt durch den Januarmorgen. Erster Parteitag der NSDAP. auf dem Marsfelde in München. Damals sahen wir sie zum ersten Male, unsere Standarten. Vier waren es an der Zahl, die den politischen Soldaten des Nationalsozialismus dort verliehen wurden. Leuchtende Feldzeichen einer jungen Bewegung.

Wer diesen Tag, diesen Akt erlebte, der vergißt ihn nie. Nimmermehr kommt er los von diesen Standarten, auf die er geschworen.

Vier im Jahre 1923. Hunderte im Laufe weiterer Jahre. Hunderte und dazu Millionen Männer, die hinter ihnen marschieren. Millionen, die nichts kannten als die Standarte, der sie die Treue geschworen, der ihr Kampf galt, wo immer sie standen, in Nord oder Süd.

„Das Banner muß stehen, wenn der Mann auch fällt!"

In Nürnberg, an der Regensburger Straße 125, liegt das Dienstgebäude des Nachrichtensturmes der SA.-Gruppe Franken. Dorthin lenken wir unsere Schritte, denn es birgt einen kostbaren Schatz, der uns zur Besichtigung anlockt.

Einhundertfünfundzwanzig Standarten sind eingetroffen

und werden hier aufbewahrt bis zum Tage, an dem der Führer sie seinen Männern überreichen wird. Einhundertfünfundzwanzig Standarten. Heiliges, kostbares Gut. Formgewordener Geist des Nationalsozialismus.

Wir marschieren. Stolz leuchtet der Adler uns voran. Wir marschieren, und mit uns marschieren die Toten des Sturmbannes Horst Wessel . . . „marschier'n im Geist in unsern Reihen mit!"

Das ist es. Der Standarte folgten sie. Dem Gesetz der Treue gehorchten sie. Im heiligen Zeichen gaben sie Blut und Leben.

Aber wir, wir tragen noch die Standarte. Und niemals wollen wir schwach werden, dann wird der Tag, an dem man sagen müßte, daß ihr Blut umsonst geflossen sei, niemals kommen.

Die Standarte, das ist das leuchtende Symbol der Idee, der wir verschworen sind, die man aus uns nicht mehr herausreißen kann, wenn sie einmal in uns geweckt ist.

Grau und unfreundlich liegt der Tag über der Stadt, als wir das Haus Regensburger Straße 125 erreichen.

Einhundertfünfundzwanzigmal leuchtet der goldene Adler. Einhundertfünfundzwanzigmal sehen wir das heilige Tuch in der Farbe des glutenden Lebens des Nationalsozialismus. Einhundertfünfundzwanzigmal das heilige Zeichen, dem wir verschworen.

Nein, millionenfach!

Wenn der Führer sie seinen Männern verleiht, dann werden sie sich vervielfachen, diese Standarten. Denn wir marschierten ja nicht nur hinter ihnen. Vielmehr stehen sie in unseren Herzen als leuchtende Fanale der Bereitschaft und heiligsten Willens, der Treue: des Führers Standarten.

Wir treffen oben im Saal, in dem die Standarten untergebracht sind, eine stille, vornehme Frau. Es ist die Parteigenossin Gahr aus München. Die Betreuerin dieser Standarten.

Ihr Mann, der Goldschmied Otto Gahr aus München, schon 1919 des Führers Gefolgsmann, hat gemeinsam

mit Adolf Hitler die Standarten entworfen.

Den Tag des Sieges durfte Otto Gahr nicht mehr erleben. Aber Deutschland marschiert heute in Gemeinsamkeit hinter den Standarten, in die er seine Seele legte. Und wenn der Führer heute seiner Witwe die Betreuung dieser Standarten anvertraute, dann ist das wieder etwas, was eben diesen unseren Führer so auszeichnet vor allen anderen.

Das ist Treue! Und wer treu ist, weckt Treue im anderen.

Hinter den Standarten marschiert die Braune Armee der Treue.

Wir haben unseren Besuch beendet. Einhundertfünfundzwanzig Standarten. Bald werden sie voranschweben den Tausenden von Männern. Golden blitzt der Adler im Strahle der Sonne. Deutschland marschiert, und die Fahne flattert uns voran — — —

P. E. Rings.

Die Aufgaben der Post zum Reichsparteitag.

NSK. Der Präsident der Oberpostdirektion Nürnberg, Besold, empfängt uns äußerst liebenswürdig und ist allsogleich bereit, uns an die Hand zu gehen, als wir ihm unseren Wunsch, einmal in das Parteitagsgetriebe der Post zu sehen, verraten. Nach einem kurzen Streifen der Aufgaben des vorjährigen Parteitages und der dort gemachten Erfahrungen erklärt Präsident Besold mit herzerfrischendem Optimismus, der uns verrät, daß ein tatkräftiger Volksgenosse mit der Oberleitung der Sparte „Post im Rahmen des Reichsparteitages" betraut worden ist: „Es hat im vorigen Jahr geklappt, es wird auch diesmal klappen!"

Ebenso bereitwillig wie Präsident Besold, gaben uns auch seine Referenten die gewünschten Auskünfte. Oberpostrat Auer erzählt uns gern, daß in Nürnberg und Fürth in der Zeit vom 5. bis einschließlich 10. September insgesamt acht Sonderpostanstalten eingerichtet werden. An vier Schaltern werden Postwertzeichen verkauft — außerdem aber sind ständig fliegende Markenverkäufer unterwegs, die z. T. in Elektromobilen ihre Stände errichten. Aber auch für diejenigen, die telephonieren wollen, ist vorgesorgt. Jede in diesen Tagen zu befördernde Postsache wird mit dem Stempel des Reichsparteitages versehen. Auch die Briefe und Karten, die in Fürth aufgegeben werden, schafft man nach Nürnberg, daß sie den Parteitagsstempel erhalten.

Noch mehr: Sogar an die Briefmarkensammler hat man gedacht. Sie können auf Wunsch ihre Postsachen mit einem eigens dazu angefertigten Rundstempel vom Reichsparteitag gekennzeichnet bekommen. Dazu gibt es dann ja, wie bereits bekannt, neben der, diesmal von der Post herausgegebenen Festkarte, zwei Parteitags-Freimarken im Werte von 6 und 12 Pf. in Kupfertiefdruck.

Feuerwehrmänner dürfen der SA. und SS. nicht angehören.

Eine Anordnung des preußischen Innenministers.

Der preußische Minister des Innern hat angeordnet, daß in Zukunft kein Mitglied einer anerkannten Berufs- oder Freiwilligen Feuerwehr mehr Mitglied der SA. oder SS. sein darf. Feuerwehrmänner, die zur Zeit gleichzeitig Mitglied der SA. oder SS. sind, haben unverzüglich ihren Austritt aus der SA. oder SS. zu erklären. Der Minister betont, daß die Oberste SA.- und SS.-Führungen zugestanden hätten, daß diesen ein ehrenvolles Ausscheiden aus der SA. bzw. SS. gestattet werde. Diese Maßnahme des preußischen Ministers des Innern ist im Interesse der Leistungsfähigkeit der Feuerwehren getroffen worden.

—* **Westfälische Kaninchenzucht. Hamm zum Mittelpunkt bestimmt.** Die der Landesbauernschaft Westfalen-Lippe angeschlossene Landesfachgruppe der Kaninchenzüchter hielt in Hamm eine Gautagung sämtlicher Kreisgruppenleiter ab. Der wichtigste Beschluß war, alljährlich in Hamm eine Westfalenschau der Kaninchenzüchter des Gaues Westfalen-Lippe abzuhalten. Dadurch ist Hamm, das durch die Provinzial-Geflügelschau bereits zum Mittelpunkt der westfälischen Geflügelzucht gestempelt war, auch Mittelpunkt der westfälisch-lippischen Kaninchenzucht geworden.

Halver

—=) **Wassersperrung.** Samstag, den 1. Sept. ab 8 Uhr abends wird die Wasserleitung wegen Ergänzungsarbeiten für einige Stunden gesperrt. Siehe Bekanntmachung.

—)(Durch den Staatsjugendtag machte sich eine Verlegung des **Katechumenen- und Konfirmandenunterrichts** notwendig. In einer Donnerstag nachmittag stattgefundenen Sitzung der Pfarrer mit den Schulleitern einigte man sich dahin, daß der Unterricht in Zukunft Mittwochs von 12—½2 Uhr abgehalten wird. Die Konfirmanden aus beiden Bezirken werden dann gemeinsam von einem Pfarrer und die Katechumenen in gleicher Weise von dem anderen Pfarrer unterrichtet. Mit dieser Regelung wird erzielt, daß den Kindern nicht auch noch der letzte freie Nachmittag genommen wird.

—=) Wie uns die Geschäftsstelle der Arbeitsfront mitteilt, ist die **Abfahrt zur Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in Soest** am Sonntag, dem 2. Sept. früh morgens auf 6 Uhr festgesetzt.

—== **Sozialismus der Tat!** Wie die Gauleitung der NSDAP. Westfalen-Süd mitteilt, hat die Spitzenführung des Bergbaues und der Eisenindustrie der Gauleitung zugesagt, daß die infrage kommenden Teilnehmer des Reichsparteitages nicht nur Urlaub, sondern auch ihren Lohn für diese Tage erhalten. Außerdem wird jeder Arbeitgeber eine Sondervergütung bis zu RM 15.— für jeden Teilnehmer ausschütten.

—! **Die Lichtspiele Karlshöhe** bieten am kommenden Samstag und Sonntag zwei wunderschöne Filme. Der erste: „Die singende Stadt" mit Brigitte Helm und Jan Kiepura, ist die glutvolle Liebesgeschichte einer vielgefeierten Schönheit der Wiener Gesellschaft und eines neapolitanischen Sängers. Er ist erfüllt von der Leidenschaftlichkeit südländischer Temperamente und dem Zauber einschmeichelnder Melodien inmitten der traumhaften Schönheit der italienischen Landschaft — Der zweite Film: „Ihre Durchlaucht die Verkäuferin" hat Schmiß und Laune, er will sein Publikum unterhalten und erfüllt diese Aufgabe vollkommen. Das Publikum wird sich vergnügt dieser wirbelnden Lebendigkeit freuen.

Betr. SA-Sportabzeichen.

Was ist eine GAG.

GAG heißt: Geländesport-Arbeitsgemeinschaft und ist eine Trainings-Einheit für die Vorbereitung zum Erwerb des SA-Sportabzeichens außerhalb der SA. Das SA-Sportabzeichen ist nicht nur eine Angelegenheit der SA-Formationen, sondern jeder junge Deutsche kann das Abzeichen erwerben, wenn er wehrwürdig ist, d. h. rassisch und weltanschaulich SA-mäßigen Bedingungen entspricht.

Die GAG bedarf der Genehmigung des SA-Führers mit Prüfungsberechtigung. Die Leitung und Ausbildung wird von demselben einem oder mehreren L-Schein-Inhabern übertragen. Beim Eintritt in dieselbe verpflichtet sich der Bewerber an den festgesetzten Uebungsstunden teilzunehmen. Vor Zulassung zu der Prüfung muß eine Teilnahme an 120 Trainingsstunden nachgewiesen werden.

Nach dem 15. Sept. werden auch in dem Bereich des Sturmbann IV/131 solche GAG aufgestellt. Bewerber können sich schon jetzt bei den zuständigen L-Schein-Inhabern ihres Heimatortes zur Teilnahme anmelden. Ueber Aufnahme und Ausschluß entscheidet jeweils der SA-Führer mit Prüfungsberechtigung.

Zu den vor einigen Tagen gebrachten Ausführungen über den Erwerb des SA-Sportabzeichens erwähnen wir noch, daß Anmeldungen zu den Lehrgängen innerhalb der Gemeinde Halver bei dem Führer des Sturm 35/131, Obersturmführer Grüber-Halver zu machen sind.

—,) **Oberbrügge.** Der **Kindergottesdienst** Oberbrügge gedenkt am Sonntag, dem 2. Sept. seinen Ausflug nach Berkenbaum zu machen. Der Abmarsch erfolgt um 1,30 Uhr von der Oberbrügger Schule. Bei Regenwetter wird der Ausflug auf einen anderen Sonntag verschoben.

—)(**Oberbrügge.** Unsere Alten. Sein 85. Lebensjahr kann der Rentner Carl Dango, hierselbst, am Dienstag, dem 4. Sept., vollenden. Dem Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Dahlerbrück

—: **Die Dahler Brücke ist ausbesserungsbedürftig.** Die untere Brückenmauer stark beschädigt. Die historische Dahler Brücke, die dem Ort seinen Namen gegeben haben soll, ist ausbesserungsbedürftig geworden. Die seitlichen Stützmauern, die anstelle der sonst üblichen Eisenzäune errichtet worden sind, werden von großen Steinplatten überdacht. Vor einigen Wochen ist nun ein großer Omnibus, der aus der Liet auf die Brücke einbiegen wollte, durch irgend einen Umstand gegen die untere Brückenmauer gefahren. Durch den starken Anprall ist dieselbe beschädigt worden. Man hat die Mauer wieder provisorisch repariert. In dieser Woche ist nun das beschädigte Stück Mauer in die Volme gefallen, so daß ein weiteres Abbröckeln der Steinmauer zu befürchten ist, wenn nicht in aller Kürze eine Ausbesserung der Brücke erfolgt. Da diese Arbeiten nun einmal nötig sind, wäre es zu überlegen, ob der wiederholt der Gemeinde gemachte Vorschlag auf Erweiterung der Dahler Brücke dem Spritzenhaus zu bei dieser Gelegenheit nicht verwirklicht werden kann. Dadurch würde nämlich erreicht, daß nicht nur die großen Omnibusse, die die Fremden nach Dahlerbrück bringen, den Parkplatz in der Liet besser erreichen, sondern daß auch die großen Kraftwagen des Arbeitsdienstes leichter zum Gruppenstammlager „Oberst Hierl" in der Liet kommen können.

Kierspe

—s **Aus der N. S. V.** Der Ortsgruppenamtsleiter hatte seine engeren Mitarbeiter zu einer Sitzung für Mittwoch abend geladen. Zur Besprechung stand zunächst die für den kommenden Sonntag bevorstehende Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind". Es ist die letzte Sammlung für diese Aktion, und wurden die Zellenleiter gebeten, sich für einen durchschlagenden Erfolg mit voller Kraft einzusetzen. Neben einer Listensammlung, die von den Amtswaltern der NSV. durchgeführt wird, findet auch ein Verkauf von Sumpfdotterblumen statt, deren Vertrieb die NS-Frauenschaften übernommen haben. Eine eingehende Beratung erforderte die Mitglieder-Werbung. Im ganzen deutschen Reich findet in der Zeit vom 25. August bis 22. Sept. eine Werbe-Aktion statt. Kierspe steht in der Mitgliederzahl nicht an der erwünschten Stelle. Wenn auch in letzter Zeit eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zu verzeichnen war, so genügt der Mitgliederbestand bei weitem nicht zur Erfüllung der bevorstehenden Aufgaben. In den nächsten Tagen werden in allen Häusern Broschüren verteilt, denen Aufnahme-Erklärungen anhängen. Es muß erwartet werden, daß jeder, dem es nur irgendwie möglich ist, seinen Beitritt erklärt. Aufnahme-Erklärungen nehmen außer dem Ortsgruppenamtsleiter und dem Geschäftsführer auch die Zellenwarte entgegen, und zwar für das Oberdorf: Ewald Voerster; Mitteldorf und Ufer: Fritz Geck; Unterdorf: Walter Schmidt in Felderhof; Schmidthausen: Lehrer Knieper; Berken: Lehrer Markes; Oberbrügge und Bollwerk: Hugo Köhler; Vollme: Willi Sinderhauf, ferner für Kierspe-Bhf. der Stützpunktleiter Wilhelm Kleinevoß und für Höckinghausen der Stützpunktleiter Eduard Dittmar. Des weiteren berichtete der Ortsgruppenamtsleiter in großen Zügen über die bisher geleistete Arbeit sowie die noch bevorstehenden Aufgaben. Es war daraus zu erkennen, daß die Ortsgruppe der NSV. segensreich gewirkt hat und daß die Leitung mit großer Gewissenhaftigkeit gearbeitet hat. Zur Erfüllung der weiteren großen Aufgaben ist aber allseitige Unterstützung erforderlich. Probe-Exemplare der Zeitschrift „Kampf der Gefahr" sind den Betrieben zugestellt worden, doch haben noch nicht sämtliche Betriebe Bestellungen erteilt. Da die Zeitschrift sehr billig ist, wird erwartet, daß jeder Betrieb ein oder mehrere Exemplare übernehmen.

—s **Die NS-Frauenschaft der Ortsgruppe Kierspe** wird nunmehr ihre Arbeit in vollem Umfange aufnehmen. Infolge der Ferien konnte die Tätigkeit der kurz vorher gegründeten Ortsgruppe noch nicht in genügender Weise entfaltet werden. Die Leiterin, Fräulein Muermann hat inzwischen die Organisation mit großem Geschick durchgeführt, und wird nunmehr am kommenden Mittwoch der erste Pflichtabend steigen. Die Tagungen finden im Evang. Gemeindehause statt. Die teilweise verbreitete Ansicht, daß die Aufnahme einstweilen geschlossen sei, trifft durchaus nicht zu. Aufnahmen werden nach wie vor entgegen genommen, und können sich Interessenten an die Leiterin wenden.

—s **Das schöne Schwanen-Idyll** auf dem Mühlenteich in der Eickener Mühle hat zum großen Schaden und Aerger des Besitzers ein bedauerliches Ende gefunden. Von den 4 Jungen, die das alte Schwanenpaar erhalten hatte, ging zunächst eins infolge Krankheit ein. Ein zweites wurde von einem Raubtier getötet. Die letzten beiden hatten sich jetzt entfernt und waren auf eine Kuhweide geraten, wo sie von den Kühen derart verletzt wurden, daß sie daran eingingen. So war das alte Pärchen wieder allein. An einem der letzten Morgen fand der Besitzer nun die Schwänin in einem Abwässer-Bassin. Das Tier war in dem Bemühen, sich zu befreien, derart beschädigt worden, daß es nach kurzer Zeit an den Folgen einging. Wie das Tier in das Bassin gekommen ist, bleibt ein Rätsel. Man kann aber nicht annehmen, daß hier böser Buben Hände am Werk gegangen sind. Vater Schwan ist nun noch allein. Schade um das schöne Spiel, an dem sich Alt und Jung erfreuten.

*

Meinerzhagen. Mittwoch nachmittag 5 Uhr ereignete sich auf der Straße Scherl—Sebastopol ein Autounglück. Ein mit 5 Personen besetztes Bochumer Auto kam ins Rutschen, fuhr gegen einen Baum und fiel dann die Böschung hinab. Der Wagen wurde sehr beschädigt, alle Fensterscheiben zersprangen, und die Splitter verletzten den Besitzer, der am Steuer saß, erheblich an den Händen. Von den beiden Kindern, die mit im Wagen waren, erlitt eines eine Schulterverletzung. Das andere Kind, die Frau des Besitzers und der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon. Dr. Risse leistete den Verunglückten die erste Hilfe.

Meinerzhagen. Obergerichtsvollzieher Wehage, der am hiesigen Amtsgericht über 10 Jahre lang tätig war, wird mit dem 1. Oktober d. J. nach Bad Oeynhausen versetzt. Ein großer Freundeskreis sieht ihn, der als Mensch und als Beamter geschätzt wird, ungern scheiden. Nach Mitteilung der Justizpressestelle in Dortmund ist der Gerichtsvollzieher-Diäter Richard Labenz aus Essen zum gleichen Termin zum Obergerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Meinerzhagen ernannt worden.

pn. **Schwelm. In 18 Minuten Schwelm—Witten.** An den vergangenen beiden Tagen sowie von Montag bis Freitag nächster Woche fährt in den Abendstunden je ein Triebwageneilzug von Schwelm nach Witten und nach einer Wartezeit von einer halben Stunde zurück. Der Eiltriebwagen benötigt für die Strecke Schwelm—Witten nur die Zeit von 18 Minuten. Es handelt sich um eine probeweise eingerichteten Zugverkehr und zwar fährt der Wagen um 18,39 Uhr von Schwelm und um 19,29 von Witten zurück nach Schwelm. Ab 12. September ist die fahrplanmäßige Einführung der neuen Wagen geplant.

pn. **Schwelm.** Wechsel gefälscht. Ein Kaufmann von hier wurde festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Wie die Ermittlungen der Polizei ergaben, hat der Festgenommene fortgesetzt Wechselfälschungen vorgenommen in bisher festgestellter Höhe von 13000 RM. Der Kaufmann hat ein Geständnis abgelegt.

pn. **Ende.** Vom Obstbaum gefallen. Hier war der Berginvalide St. mit Obstpflücken beschäftigt. Er fiel vom Baum und zwar derart unglücklich, daß er schwere innere Verletzungen erlitt.

Wuppertal. Tod durch „Radauplätzchen". Wiederholt hat man die Beobachtung gemacht, daß „Spanisches Feuerwerk" in der Zündmasse gelben Phosphor enthält. Bei einem zehnjährigen Knaben, der zwei „Radauplätzchen" zum Lutschen in den Mund genommen und dann verzehrt hatte, traten bald Uebelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein.

Recklinghausen. Auf dem Reichsbahnausbesserungswerk in Recklinghausen-Ost verunglückte der SA-Sturmführer Wilhelm Lorenz dadurch tödlich, daß er kurz nach der Arbeitsaufnahme zwischen den Puffern zweier Waggons geriet. Der Unglückliche war auf der Stelle tot.

Gelsenkirchen. Seit dem 18. August d. J. wird der Vorzeichner Fritz Clostermann, geb. am 24. 6. 1916, vermißt. Clostermann, der der Hitler-Jugend angehört, wurde zuletzt am 18. August in Paderborn gesehen. Hier hat er sich am Bahnhof von seinen Kameraden entfernt mit dem Bemerken, er hätte noch Besorgungen in der Stadt zu machen. Seinen Eltern hatte er eine Karte geschrieben, daß er für einige Tage einen Landwirt, der ihn eingeladen habe, besuchen würde, dann käme er nach Hause. Bei dem Landwirt ist er jedoch nicht eingetroffen. — Die Kriminalpolizei hat im Verein mit den den übrigen Polizeiverwaltungen alles versucht, um den Jungen ausfindig zu machen, Bis jetzt ist dies aller vergeblich gewesen.

Münster. Laut Mitteilung der Landesbauernschaft Westfalen befindet sich die Geschäftsstelle für den Getreidewirtschaftsverband Westfalen vorläufig in Münster, Brockhoffstr. 7, Telefon 24101. Alle Anfragen usw. auf Grund der Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft sind an die oben bezeichnete Anschrift zu richten.

Nah und Fern

○ **Eisenbahnunfall bei Wissen.** Die Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: An der Strecke Wissen-Morsbach entgleisten von dem nur schwach besetzten Kleinpersonenzug 1207 aus bisher nicht geklärter Ursache die beiden vordersten Personenwagen und neigten sich zur Seite. Drei Personen wurden leicht verletzt. Sie konnten nach Anlegung von Notverbänden im Kraftwagen nach Hause befördert werden. Der Personenverkehr zwischen den beiden Bahnhöfen Wissen und Wisserhof wurde durch Kraftwagen aufrechterhalten.

○ **Schnee in den Bergen.** Einen jähen Temperatursturz hat es in den Bergen im Allgäu gegeben. Nachdem am Mittwochabend Gewitterregen niedergegangen war, fiel das Thermometer in der Nacht bis zum Gefrierpunkt. In den Bergen ist bis zur Waldgrenze herab Schnee gefallen.

○ **Zierteller für „Mutter und Kind".** Im badischen Lande wird der 2. September letzter Sammelsonntag für das Hilfswerk „Mutter und Kind" für dieses Jahr sein. Es wird an diesem Tage in Baden keine Blume, sondern ein Zierteller verkauft, der in Zell a. H. hergestellt wird.

○ **Eine tragikomische Geschichte.** Ein tragikomischer Vorfall ereignete sich auf dem Schweinemarkt in Riedlingen in Württemberg. Müde vom langen Fahren und Herumstehen, ließen sich zwei Bauersfrauen auf einer Kiste nieder, über die sie, um weich zu sitzen, vorsorglich eine Pferdedecke gebreitet hatten. Ein ängstliches Schnaufen unter ihnen ließ sie aufhorchen. Beim Nachsehen gab's eine böse Überraschung: in der Kiste befanden sich sechs junge Schweine, von denen vier infolge Luftmangels, der durch die Pferdedecke verursacht worden war, bereits so entkräftet waren, daß sie sofort abgestochen werden mußten. Die zwei restlichen Schweine konnte man mit Mühe und Not am Leben erhalten. Die beiden Bäuerinnen, die den Schaden hatten, brauchten für den Spott nicht zu sorgen.

○ **Blitz schlägt in den Regenschirm.** In Rüsselsheim schlug einem älteren Mann beim Besuch des Friedhofes der Blitz in den aufgespannten Regenschirm. Obwohl die Metallstangen des Schirmes schmolzen, kam der Mann wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

⊙ **Tod in den Bergen.** Ein in Champex (Kanton) Wallis) in den Ferien weilender Holländer namens van Lennep, der in Begleitung einer Holländerin und eines Führers die Besteigung der Dents Blanchet unternehmen wollte, stürzte infolge Reißens des Seiles 100 Meter tief ab. Die Leiche, die schrecklich zugerichtet war, konnte geborgen werden.

⊙ **Schwertschlucker erstickt an einer Fischgräte.** Einen seltsamen Tod erlitt einer der bekanntesten Artisten Frankreichs, der Schwertschlucker Cassard. In einem Hotel von Le Havre, von wo er die Reise nach Amerika antreten wollte, nahm er eine Fischmahlzeit zu sich. Er scheint etwas zu hastig gegessen zu haben, denn plötzlich blieb ihm eine Gräte im Halse stecken. Ehe noch ein Arzt zu Hilfe eilen konnte, war er bereits erstickt.

⊙ **Eine wirkliche „Regimentstochter".** Das 4. Bataillon des englischen Suffolk-Regiments kann sich rühmen, eine echte Regimentstochter zu besitzen. Sie ist elf Jahre alt und die Tochter des früheren Bataillonsfeldwebels, der in den Propeller eines Flugzeuges geriet und getötet wurde. Einige Wochen darauf starb auch die Mutter des Kindes. Als die kleine Waise nun in ein Waisenhaus kommen sollte, beschloß das Bataillon einstimmig, Ellen als Tochter zu adoptieren und die Kosten für ihre Erziehung zu tragen.

⊙ **Tragisches Ende eines Menschenfreundes.** Der 50 Jahre alte John Sumner, der Sekretär der berühmten Bowery, eines Obdachlosenasyls des Christlichen Vereins junger Männer, das eine Zufluchtsstätte für Tausende von obdachlosen New-Yorkern bildet, ist in tragischer Weise ums Leben gekommen. Ein Restaurationsangestellter namens John Caig, der für die Nacht Unterkunft suchte, hatte an Mr. Sumner einen Dollar bezahlt. Er behauptete, er habe 5 Cents Wechselgeld zu wenig zurückerhalten. Es gab einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten überging, und plötzlich krachten zwei Revolverschüsse. Sumner brach tot zusammen. Die Polizei erklärt, daß Caig zugegeben hat, die Schüsse abgefeuert zu haben.

⊙ **Elf Chinesen hingerichtet.** Wie die japanische Agentur Kokuzu meldet, wurden elf chinesische Staatsangehörige hingerichtet. Sie hatten einen Anschlag auf den Chef der mandschurischen Armee, General Tschansinkut, geplant. Vor der Polizei hatten sie ein Geständnis abgelegt.

○ **Der amerikanische Zeitungskönig Hearst in Bad Nauheim.** **Der amerikanische Zeitungskönig William Randolph Hearst ist dieser Tage mit seiner Familie in Bad Nauheim eingetroffen, um die Kur zu gebrauchen.**



○ „Hier werden deutsche Mütter bevorzugt bedient." In Ueckermünde in Pommern ist jetzt eine Ehrenkarte für alle Mütter eingeführt worden, die drei oder mehr Kinder unter 14 Jahren haben. Die Geschäfte, Amts- und Behördenstellen, Zahlstellen, Marktstände, Ärzte usw. der Stadt erhalten das Kennschild „Hier werden deutsche Mütter bevorzugt bedient, wenn sie die Ehrenkarte für die deutsche Mutter vorzeigen." Die Aushändigung der Ehrenkarte soll im Rahmen eines Festaktes erfolgen.

○ Im Spiel erhängt. In Greifenberg (Pommern) spielte in der elterlichen Wohnung der fast 14 Jahre alte Erich Czeromin „Erhängen". Hierbei konnte er sich nicht mehr aus der Schlinge befreien. Bevor Hilfe zur Stelle war, trat der Tod ein.

Hinrichtungen in Dortmund.

Sühne für grauenvolle Verbrechen.

Die durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichtes zu Dortmund wegen Raubmordes in drei Fällen, begangen zu Dortmund und Holzwickede an der Witwe Martha Schur aus Hagen-Haspe, an der Stenotypistin Emma Schneider aus Herford und an dem Kaufmann Franz Narowski aus Dortmund-Hombruch dreimal zum Tode verurteilten August Scheer und August Schulte aus Dortmund sind im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Dortmund durch Enthaupten mit dem Beil hingerichtet worden.

Der preußische Ministerpräsident hat von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht, weil es sich um kaltblütig vorbereitete und durchgeführte Raubmorde handelte und die Verurteilten sowohl nach diesen grauenvollen Verbrechen als auch nach ihrem Vorleben als schwerste Verbrecher anzusehen sind, für die ein Gnadenbeweis nicht in Betracht kommen kann.

*

Im Gerichtsgefängnis Dortmund sind die von dem Sondergericht in Dortmund am 7. März 1934 wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch rechtskräftig zum Tode verurteilten Hans Voit und Friedrich Rapior aus Dortmund hingerichtet worden, weil sie am 24. Juni 1932 den SA.-Mann Ufer niedergemetzelt haben.

Wer seine Pflicht und Verantwortung gegenüber dem Volksganzen erkannt hat, der wird Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

Zwei Erbhöfe in Flammen

An 400 Scheffelsaat Ernteertrag vernichtet

In Lippe haben zwei Großfeuer gewütet, denen zwei ansehnliche Erbhöfe zum Opfer gefallen sind. In Heiligenkirchen entstand bei dem Bauern Rautenberg in Abwesenheit der Familie des Besitzers in der massiven Scheune Feuer. Das geräumige Gebäude von etwa 30 Meter Länge barg neben dem Vieh die Ernte von etwa 200 Scheffelsaat. Da die ungedroschene Ernte noch überall herumlag, fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß in wenigen Minuten die Scheune einem einzigen Flammenmeer glich. Die sofort alarmierte Ortsfeuerwehr konnte gegen den verheerenden Brand fast nichts ausrichten, und auch der Detmolder Motorspritze war es nicht möglich, bei dem riesigen Umfang des Feuers wirkungsvolle Arbeit zu leisten. Man beschränkte sich deshalb in der Hauptsache auf die Sicherung des Wohnhauses und der anderen Baulichkeiten. Die Scheune ist mit dem gesamten Inhalt von Grund auf vernichtet worden.

Während die Löschmannschaften noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren, kam aus Holzhausen bei Sylbach eine neue Schreckensbotschaft. Der Bauernhof Meier brennt, so lautete der Alarm. Auch hier war in der Getreidescheune ein Brand ausgebrochen, der sich schnell auf die Wagenremise und das Wohnhaus des Schweizers ausgedehnt hatte. Mit der Scheune wurden über 150 Scheffelsaat Ernte vernichtet, ferner wertvolle landwirtschaftliche Maschinen und viel Ackergerät. Vier Wehren gingen gegen das rasende Element vor, und da die Wasserverhältnisse günstig waren, gelang es mit zahlreichen Schlauchleitungen die weiteren Gebäude zu retten. Der entstandene Schaden ist hier sehr hoch, er soll aber durch Versicherung gedeckt sein. Der Meierhof ist der größte in der Gemeinde. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist man nicht im Klaren.

3000 Jahre alter Goldschmuck

In einer Pfälzer Sandgrube gefunden

Speyerdorf (Pfalz), 31. August. Beim Sandgraben in einem Acker bemerkte der Landwirt Wilhelm Theobald, wie vom Sieb, durch das der Sand geworfen wurde, ein blinkendes Metallstück herunterrollte. Beim näheren Zusehen ergab sich, daß es ein Schmuckstück aus reinem Golde war. Es befand sich neben einem anderen Schmuckstück aus reinem Gold und einer Bernsteinperle in einer Urne, die allerdings nur zerbrochen geborgen werden konnte. Museumsdirektor Sprater (Speyer), der von dem Fund verständig wurde, stellte fest, daß die noch völlig unversehrten Gegenstände 3000 Jahre alt sind. Die Bernsteinperle ist die zweite in Süddeutschland, die man bisher fand. Man vermutet noch weitere Perlen an der Fundstelle und will in nächster Zeit Nachgrabungen anstellen.

Auto rast gegen einen Baum.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

Auf der Staatsstraße Plauen-Olsnitz in der Nähe von Oberlosa ereignete sich ein schwerer Kraftwagenunfall.

Die Gattin eines Plauener Arztes war mit ihrem Kraftwagen in Begleitung ihre Schwagers, dessen Frau und eines Herrn aus Garmisch-Partenkirchen auf der Fahrt nach Bad Elster. Auf der nassen Straße kam der Wagen ins Schleudern und prallte gegen einen Baum. Die vier Insassen wurden auf die Straße geschleudert und drei von ihnen, darunter die beiden Damen, schwer verletzt. Der Schwager der Fahrerin ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Seine Gattin schwebt in Lebensgefahr. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptschriftleiter: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. VIII. 34: 1700

Evang. und kath. Kirchensteuer.

Die Erhebung der 1. und 2. Rate der Kirchensteuer für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen findet am **3. u. 4. September**, vormittags von 9—12 Uhr im Konfirmandenhause (unten) statt. Beträge sind in abgezähltem Gelde zu entrichten.

Einsprüche gegen die Kirchensteuer werden während dieser Zeit entgegengenommen.

Das Presbyterium.

Einladung

zu der am **Samstag, den 1. September** im Restaurant **Geschw. Fasbender, Halver, Kronprinzenstraße** um 20,30 Uhr stattfindenden **Versammlung**

Thema: „Neuzeitliche Wege zur Kreditbeschaffung"

Eintritt frei! „Wemog Köln" Gereonsdriesch 15.

Bekanntmachung.

Wegen Ergänzungsarbeiten an der **Wasserleitung** wird dieselbe Samstag, den 1. k. Mts. von abends 8 Uhr für einige Stunden **gesperrt.**

Halver, den 31. August 1934.

Der Gemeindeschulze.

Landwehr-Verein Halver.

Samstag, den 1. September, abends 8 Uhr

außerordentl.

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Einteilung des Vereins in Korporalschaften.
2. Festsetzung der Beiträge.
3. Ausgabe der SA. R 2 Abzeichen.
4. Verschiedenes.

Der Vereinsführer.

Aerztlicher Sonntagsdienst von Samstag 13 Uhr bis Montag 8 Uhr.

Halver-Brügge: Dr. Eversmann, Halver.

Schalksmühle-Dahlerbrück: Dr. Zimmermann.

Kierspe-Rönsahl: Dr. Schriever, Kierspe-Bhf.

Internationale **Frachtbriefe** vorrätig:

Wilh. Bell jr., Halver.

Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Halver.

Wir **kaufen** gesunden, trockenen **Roggen** sowie **Futtergerste** zu Festpreisen gegen Kasse.

Für den Herbst!

Neue Mantel-Stoffe

Neue Kostüm-Stoffe

Neue Kleider-Stoffe

Neue Seiden-Stoffe

Herren-Stoffe

Unsere Auswahl ist größer denn je!

Versandhaus

Loewenstein G. m. b. H.

Hagen, Haidenstraße 25

Lichtspiele Karlshöhe.

Samstag, d. 1. Septemb. abends 8¼ Uhr

Sonntag, d. 2. Septemb. nachm. 5 u. abds. 8¼ Uhr

Die singende Stadt

mit **Brigitte Helm** und **Jan Kiepura** und

Ihre Durchlaucht die Verkäuferin

Dazu ein auserwähltes **Beiprogramm**



Ausflugsort **Wilhelmshöh**

Sonntag, d. 2. Sept.

TANZ

Eintritt frei.



Gewinnauszug

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 30. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 188054
2 Gewinne zu 10000 M. 309246
6 Gewinne zu 5000 M. 29879 258742 330817
6 Gewinne zu 3000 M. 96932 124682 258541
16 Gewinne zu 2000 M. 36296 73513 101955 141296 151155 180847 326321 369670
44 Gewinne zu 1000 M. 11446 17516 35434 42729 61855 103529 105215 126105 169193 197745 222902 231537 269072 273723 282757 290761 304284 305355 365404 369267 382808 395736
78 Gewinne zu 500 M. 4750 18068 50950 66396 68644 79952 106125 115278 124535 133004 157833 167233 168788 192563 196267 203776 210162 222554 226762 237509 243582 253352 255583 256538 276887 303903 304324 313530 318717 323407 329131 330451 334001 346973 348647 350457 359410 382624 388190
330 Gewinne zu 300 M. 2529 2686 6445 6514 8075 14781 15777 16531 21120 21223 21997 23144 24506 25098 26990 28470 29917 30969 35382 35829 38830 43145 46190 48793 50030 55253 57950 64892 76280 81605 82374 86034 88679 89024 91113 97587 98554 98667 99138 102474 115004 117862 118666 119906 122826 123654 128914 130589 132042 132907 134665 135492 136519 140281 145997 146857 152842 155145 155994 163798 164784 168264 174254 179954 181382 183735 184766 186738 188637 195887 200054 203218 204295 207033 207123 211307 213121 214471 216019 217240 217673 217838 222543 224687 226900 231172 231981 232182 235223 235406 237083 238535 240105 242109 242298 245565 246206 247674 251499 251920 252808 257353 262685 263148 267621 273314 273605 274509 275260 276066 278667 279057 279146 279391 280124 280158 285963 286308 288818 293202 293821 295912 296481 301684 305295 310999 311950 314566 315222 319828 319912 323004 323266 323406 334932 335038 335129 336095 338815 339657 342846 347228 347972 351634 359716 359774 361762 363220 366566 366844 369952 371055 373212 374592 375693 377206 377477 380538 380883 381433 385899 386198 387883 398125 398471

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 102272
6 Gewinne zu 3000 M. 6196 149573 233168
20 Gewinne zu 2000 M. 5783 116469 148463 204935 214505 219893 261928 292131 325515 375296
38 Gewinne zu 1000 M. 21276 21381 38956 48192 62499 63000 93706 115777 221181 230642 244333 244575 250284 279526 302128 337055 353674 355908 357724
78 Gewinne zu 500 M. 321 4632 19309 26174 45439 50592 55212 65831 66771 68181 80946 88279 97750 104575 111865 112479 114507 127526 134451 140152 142440 161144 172200 194265 199645 211275 222589 249578 280619 286576 288017 299132 307338 327521 336771 369000 376396 382532 389685
294 Gewinne zu 300 M. 3885 9385 9668 10047 15198 15617 17443 18043 18681 22176 26841 29663 31064 37567 38176 40581 43568 44548 44972 48521 53341 58901 63497 70638 70809 71533 71954 72284 76899 78079 78257 81116 82686 83952 87686 88427 101480 103297 105310 108830 109093 111290 112989 116520 116670 117606 121094 121157 123604 123930 125530 127159 128023 132429 136789 144887 145152 147381 150640 162424 166967 171275 174223 174800 175686 176592 181033 183291 183726 185835 191872 192972 194214 194619 197820 199312 208549 209072 211249 211672 212097 214334 217305 217668 223401 224515 225172 228046 229044 236693 240167 245338 248910 252102 257963 260404 266881 272269 272306 273570 275819 278695 278778 284461 285216 287268 287274 293181 299156 301882 303167 305776 306504 307950 309147 310031 311278 313775 322228 324057 324310 337346 337729 342394 342737 347493 350907 358870 359850 361261 361966 363734 366147 370239 370581 372515 374026 375949 380696 383145 389090 392027 393681 394760 396247 396742 397329

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

80106 120003 167571 206531 231971 243433 253577 292517 329035 380668

Im Gewinnrade verblieben: 200 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 300000, 2 zu 30000, 4 zu 20000, 16 zu 10000, 66 zu 5000, 126 zu 3000, 286 zu 2000, 578 zu 1000, 1518 zu 500, 6006 zu 300 M.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halver. Sonntag, den 2. September vorm. 9 Uhr Feier des Hl. Abendmahls. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Dienstag abd. 8,15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor.

Evgl. Vereinshaus Halver. Samstag nachm. 4 Uhr Bibelschar, (Knaben), 8,30 Bibelbesprechung u. Gebetsstunde. Sonntag nachm. 4,30 Uhr Bibelstunde, 6 Uhr Bibelgruppe (Mädchen). Montag abd. 8,30 Uhr Jugendschar. Dienstag nachm. 4 Uhr Bibelschar, Mädchen, abd. 8,30 Uhr Jünglingsverein, Bibelgruppe. Mittwoch abd. 8.30 Uhr Jugendschar. Freitag abd. 8.30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag, den 2. Sept. nachm 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abend 8,30 Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Sonntag morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde. (Missionar Klein) Dienstag abends 8,30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 3,30 Frauen-Missionsstunde. Donnerstag abds. 8,30 Uhr Gebetsstunde. Freitag abds. 8,30 Männerchor.

Katholische Gemeinde Halver Sonntag, den 2. September, 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Mittwoch 20 Uhr Posaunenchor. 21 Uhr Kirchenchor.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst in Schalksmühle, 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 5,30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein, 8,30 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 2,30 Uhr Ausflug der Frauenhilfe. Donnerstag 3 Uhr Jungmütterstunde. 8 Uhr Posaunenchor. Freitag 8,30 Uhr Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst. Sonnabend 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, den 2. September 1934 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein, 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelgruppen. Donnerstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. 8.30 Helferkreis des Kindergottesdienstes. Freitag 8,30 Uhr Männerchor. Samstag 4 Uhr Bibelscharen, 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Hauptgottesdienst, 2 Uhr Kindergottesdienst Höckinghausen. Donnerstag 4 Frauenhilfe. Freitag 8,30 Kirchenchor.

Bollwerk. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pf. Meyer zu Theenhausen, 10,30 Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Bollme. Mittwoch 8,30 Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr Frauenhilfe 8,30 Posaunenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Gemeinschaftschor. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor, Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund Freitag 8,30 Männerverein. Sonnabend 2,30 Uhr Bibelschar.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde-Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein, 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.